

Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Armeedivision

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **33=53 (1887)**

Heft 43

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIII. Jahrgang.

Nr. 43.

Basel, 22. Oktober.

1887.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Division. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Zirkular des Zentralkomitees des schweiz. Verwaltungsoffiziers-Vereins an die Sektionen. Das Rennen des schweiz. Rennvereins in Zürich. — Ausland: Deutschland: Der Gesetzentwurf über die Unterstützung der Reservisten-Familien. General von Kirchbach †. Frankreich: Schacher mit der Ehrenlegion. Ueber den Skandal im Kriegsministerium. General Boulanger über die Untersuchung des Generals Caffarel. Eine Disziplinarstrafe über General Boulanger. — Verschiedenes: Nitroglyzerin-Granaten. — Bibliographie.

Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Armeedivision.

(Siehe die der Nr. 35 dieser Zeitschrift beigegebene Manöverkarte im Massstab $\frac{1}{100,000}$.)

(Fortsetzung.)

II.

Die Brigadengefechte der VII. Division.

a. Das Manöver vom 9. September.

Die Brigadengefechte der VII. Division fanden im untern Toggenburg an der Strasse von Wyl nach Lichtensteig statt.

Diese Strasse tritt südlich Rickenbach in das Thurthal ein, passirt das Walddefilé von Kollberg und die Dörfer Unter- und Ober-Batzenheid, geht gegenüber Lütisburg über den untersten Theil des Gonzenbachravins, folgt dann der $\frac{1}{2}$ —1 Km. breiten fruchtbaren Thalebene über Bütschwyl nach Dietfurt, passirt hier auf steinerner Brücke die Thur und geht über St. Loretten am hohen rechtsseitigen Thalhang weiter nach Lichtensteig.

Von Rickenbach bis Dietfurt bildet gegen Osten die meist tief eingeschnittene Thur ein schwer zu passirendes Hinderniss. Gegen Westen zieht sich vom Fusse der Thalebene ein höchst coupirtes, unübersichtliches, aus steilen, vielfach bewaldeten Hügeln bestehendes Bergland bis zur Hörnlíkette hinauf.

Die Thalstrasse wird in diesem westlichen Berglande von einigen Seitenkommunikationen begleitet, von welchen bei den Manövern nur zwei in Betracht kamen, nämlich der Karrweg von Wyl über Wylen-Enge-Lampertswyl-Kirchberg - Müselbach - Krimberg - Mosnang - Dottingen nach Dietfurt; und die nähere Abzweigung der Hauptstrasse von Ober-Batzenheid über Hänis-

berg-Alt-Gonzenbach-Grämigen-Vorder-Bitzi nach Bütschwyl. Erstere Nebenkommunikation bewegt sich 2—2 $\frac{1}{2}$, letztgenannte 1—1 $\frac{1}{2}$ Km. westlich der Hauptstrasse.

Der Kommandant der VII. Armeedivision hatte sein Hauptquartier in Wyl aufgeschlagen und ertheilte von hier aus die Generalidee für die am 8. September an der Strasse von Affeltrangen, Wyl und Waldstatt-Lichtensteig stattfindenden Regimentsübungen, sowie für die sich unmittelbar daran schliessenden Brigadeübungen vom 9. und 10. im untern Toggenburg. Es ist für das Verständniss der letzteren, zu denen wir nunmehr übergehen, nicht nöthig, auf die Generalidee näher einzutreten; es genügt zu erwähnen, dass in der Nacht vom 8./9. die kombinierte XIII. Infanteriebrigade bei Batzenheid, Kirchberg und Rickenbach kantonirte und das Bataillon 73 als Vorpostenkörps nach dem Gonzenbachravin vorgeschoben hatte, und dass andererseits die kombinierte XIV. Infanteriebrigade in der gleichen Nacht in Wattwyl-Lichtensteig und Brunnadern Kantonement bezogen hatte und das Bataillon 81 bei Dietfurt auf Vorposten stand. Die kombinierte XIII. Infanteriebrigade bildete (wenn wir die Operationsrichtung als massgebend betrachten) das Nordkörps und die kombinierte XIV. Infanteriebrigade das Südkörps.

Die Ordre de bataille war folgende:

Nordkörps:

Infanterie-Brigade XIII.

Infant.-Regiment 26. Infant.-Regiment 25.

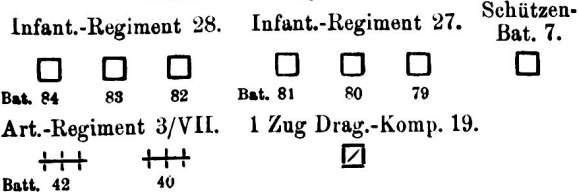
□ □ □ □ □ □
Bataillon 78 77 76 Bataillon 75 74 73

Art.-Regiment 2/VII. Guiden-Det. 7.

+++ +++ □
Batterie 39 88

Südkorps:

Infanterie-Brigade XIV.



Den Stäben waren Velofahrer als Ordonnanzen beigegeben.

Der Uebungsleiter beabsichtigte für heute ein Rencontregefecht, denn ergab in seinen Spezialideen vom 8. Abends dem Kommandanten des Nordkorps den Befehl am 9. Morgens das Toggenburg hinauf zu marschiren und den Feind aus demselben zu vertreiben. Dem Kommandanten des Südkorps ertheilte er hingegen den Befehl von Lichtensteig thalabwärts in der Richtung auf Wyl vorzudringen. Die Spitze der Avantgarde des Nordkorps sollte um 8 Uhr die Brücke über den Gonzenbach gegenüber Lütisburg und die Spitze der Avantgarde des Südkorps um 9 Uhr die Thurbrücke von Dietfurt überschreiten. Daraus war zu entnehmen, dass der Uebungsleiter das Gefecht in der Gegend von Bütschwyl oder Dietfurt abgespielt zu sehen wünschte.

Die Vormarschverhältnisse hatten für beide Theile das Gleichartige, dass zunächst ein Defilé zu überschreiten war, hier die Dietfurter Brücke, dort der Gonzenbachravin, und dass man nachher die Wahl hatte, entweder mit dem ganzen Korps auf der Thalebene vorzumarschiren, oder aber durchs Gebirge, oder mit einem Theil hier, mit dem andern dort. Der Marsch auf der Thalebene gab den Vortheil des einheitlichen und geschlossenen Kräftegebrauchs, dagegen bot das Hinderniss der Thur und ihrer Zuflüsse in Flanke und Rücken Gefahren für den Fall feindlicher Ueberflügelung aus dem westlichen Gebirgslande. Andererseits hatte auch der Marsch mit dem ganzen Korps durch das Wirrsal des Gebirges wenig Verlockendes, denn die Kommunikation und der Entwicklungsraum sind dort beschränkt und der Gebrauch der Artillerie schwierig. Somit würde der Vormarsch auf beiden Operationsfeldern den Vorzug verdient haben. In diesem Fall kam aber die schwierige Frage nach der richtigen Kräftevertheilung, die Sorge um die Aufrechterhaltung der Verbindung, um die Möglichkeit steter gegenseitiger Unterstützung, und die Gefahr vereinzelt geschlagen zu werden.

Trotzdem haben beide Kommandanten grundsätzlich die letztgenannte Art des Vorgehens akzeptirt, freilich unter Anwendung verschiedener Mittel.

Der Kommandant des Nordkorps gab am 8. Abends zwei Befehle heraus, einen Besamm-

lungsbefehl und einen Marschbefehl. Den letztern konnte er nicht auf die morgige Besammlung im Rendez-vous versparen, weil dem Korps verschiedene Rendez-vous-Plätze angewiesen worden waren und aus denselben direkt auf besondern Wegen abmarschirt werden sollte.

Es hatten sich nämlich am 9. Morgens zu besammeln: Inf.-Reg. 25 und Art.-Reg. 2 auf der Landstrasse zwischen Unter- und Ober-Batzenheid.

Inf.-Reg. 26 (exkl. Bat. 77) südlich Ober-Batzenheid.

Bataillon 77 bei Ruppenswyl (1 Km. südlich Kirchberg); erstere beiden Kolonnen um 7¹/₄, letztere um 7 Uhr.

Aus diesen drei Rendez-vous-Plätzen hatten die Kolonnen derart abzumarschiren, dass die Spitzen ihrer Avantgarden gemäss Spezialidee um 8 Uhr den Gonzenbachravin passiren konnten. Der Befehl dafür lautete: „Die XIII. Infanterie-Brigade tritt am Morgen des 9. September den Vormarsch gegen den Feind an.“

Derselbe erfolgt in zwei Hauptkolonnen und einer Seitenkolonne rechts.

Kolonne links: Kommandant Oberst Challande, Inf.-Reg. 25, Art.-Reg. 2, Guiden und Pioniere, marschirt (die Guiden, das Bataillon 75, die Pioniere voraus, dann das Art.-Reg. und die Bataillone 74 und 73) auf der Landstrasse über Bräg bis Langenrain und erwartet daselbst weitere Befehle.

Kolonne rechts: Oberstl. Schlatter, gebildet aus den Bataillonen 76 und 78 und den Reg.-Pionieren 26 marschirt über Hänisberg, Alt-Gonzenbach, Grämigen, Lüttschwyl nach Vorder-Bitzi und erwartet daselbst weitere Befehle.

Bataillon 77 bildet die Seitenkolonne rechts und marschirt über Müselbach-Krimberg-Winklen nach Mosnang, woselbst es ebenfalls weitere Befehle erwartet.“

Dieser Disposition lag ein guter Gedanke zu Grunde. Wie man sieht, wollte der Brigadier seinen aus den beiden Kolonnen des Regiments 26 bestehenden rechten Flügel bis zur Linie Mosnang-Ober-Bitzi in das Gebirge vorschieben und unterdessen mit dem aus Regiment 25 und der Artillerie als einer zurückgehaltenen Staffel im Thale unten bei Langenrain halten, um daselbe je nach dem Inhalt der dort eintreffenden Meldungen, sei es gradaus nach Bütschwyl, sei es rechtsab nach Mosnang oder Ober-Bitzi zu werfen, mit welchen drei Punkten Langenrain in guter Wegverbindung steht. Durch diese Vormarschdisposition schützte sich der Brigadier einerseits vor der Gefahr feindlicher Ueberflügelung aus dem westlichen Bergland und andererseits wahrte er sich die Möglichkeit eigener Ueberflügelung des Gegners. Freilich kann man sagen, dass wenn

es ihm mit der Ueberflügelung des Gegners Ernst gewesen wäre, er besser schon zum Vornherin seine Hauptkräfte auf den rechten Flügel dirigirt hätte, da er durch die vorsichtige und zögernde Art seines Vormarsches dem Gegner nur Zeit gab der Umfassungstendenz entgegen zu wirken? Was uns aber am Vormarschbefehl am wenigsten gefallen will, das ist die Weisung an die drei Kolonnenkommandanten, nach Erreichung ihrer vorläufigen Marschziele zu halten und Befehle zu erwarten. Vom Standort des Brigadiers bei Langenrain bis zum Marschziel der Bataillone 76 und 78 bei Vorder-Bitzi sind es zirka 2½ und bis zum Marschziel des Bataillons 77 bei Mosnang zirka 3½ Kilometer. Zudem liegen diese Orte verdeckt im Gebirge oben. Der Brigadier war durchaus nicht sicher, ob die beiden Kolonnen ihre Marschziele erreichen könnten, ohne vorher auf den Feind zu stossen, oder ob es ihnen möglich sei, dort einfach mit Gewehr bei Fuss zu warten, bis weitere Befehle eingetroffen wären. Kurz der wichtige Moment der feindlichen Gegenwirkung war beim Marschbefehl nicht gehörig berücksichtigt worden. Die Kolonnenkommandanten waren nicht darüber verständigt, was zu thun war, wenn sie vor Erreichung ihrer Marschziele vom Feinde angegriffen würden, ob der Brigadier wünsche, dass sie sich zurückziehen, oder dass sie Stellung nehmen und dieselbe vertheidigen, oder dass sie angriffsweise sich verhalten, um den Feind zurückzudrängen, wofür dann wieder die Angabe der Richtung nöthig wurde. Wir sind daher grundsätzlich der Ansicht, dass wenn man in mehreren durch unübersichtliches Terrain von einander getrennten Kolonnen marschirt, den Kolonnenkommandanten schon vor dem Abmarsch der Plan des Höchstkommandirenden mitgetheilt werden muss, damit sie in der Lage sind, bei allen unvorhergesehenen Vorkommnissen ihres Marsches sich nach den Intentionen des Höchstkommandirenden zu benehmen. Im vorliegenden Falle würden wir ganz unmassgeblich im Marschbefehle gesagt haben: „Mein nächstes Ziel ist die Erreichung der Dietfurter Brücke. Ist mir der Feind hierin zugekommen, so ist er vor dieser Brücke, gleichviel wo, durch eine Umfassung aus dem westlichen Berglande in seiner linken Flanke anzugreifen und in die Thur oder auf das Defilé der Dietfurter Brücke zurück zu werfen.“ Natürlich musste man für diesen Fall die rechte Flügelkolonne stärker machen, als es geschehen ist.

Nach dieser Abschweifung wenden wir uns zur Ausführung des Vormarsches des Nordkorps.

Als die Hauptkolonne bei der Brücke von Lütisburg ankam, liess der Kolonnenkommandant daselbst eine Kompagnie des Bataillons 73 zu-

rück, damit sie die dort befindlichen drei Brücken gegen allfällige Unternehmungen des Feindes sichere. Dann wurde die Verbindung mit der über Grämigen marschirenden Kolonne rechts aufgenommen und auf gleicher Höhe bewegten sich beide Kolonnen gegen Bütschwyl und Vorder-Bitzi vor. Die Vortruppen des an der Spitze marschirenden Bataillons 75 drangen bald nach 9 Uhr in das Dorf Bütschwyl ein und stiessen hier auf die feindliche Vorhut, die von der Dietfurter Brücke her anmarschirt war und im Dorfe bald die Oberhand gewann. Der Feind drängte die Vortruppen des Bataillons 75 wieder aus der Nordlisière des Dorfes zurück und besetzte dieselbe.

Auf die Meldung der Besetzung Bütschwyls durch feindliche Truppen, gab der Kommandant des Nordkorps sofort die Disposition für den Aufmarsch des Gros, der sich hinter dem haltend geführten Gefecht des Bataillons 75 mit der feindlichen Dorfbesetzung nach der rechten Seite hin in folgender Weise vollzog:

Die Bataillone 74 und 76 und die beiden Batterien nahmen auf dem Hügel nordwestlich Bütschwyl (bei den vier ersten Buchstaben dieses Wortes) Stellung, als Reserven postirten sich hinter dem linken Flügel dieser Aufstellung (bei Hundstoss) die 3 Kompagnien des Bataillons 73 und hinter dem rechten Flügel (bei Vorder-Bitzi) das Bataillon 78; das Bataillon 77, welches Mosnang erreicht hatte, ohne auf den Feind zu stossen, wurde nach dem rechten Flügel der Aufstellung herangezogen und detachirte zwei Kompagnien nach Dottingen, welche mit dort auftretenden Kräften des Feindes bald ins Feuergefecht kamen. Diese Aufstellungen waren um 10 Uhr von den letzten Truppen bezogen. Man hatte auf der ganzen Linie, jedoch theilweise nur in grösserer Entfernung feindliche Truppen gegenüber und führte bis 10½ Uhr ein rein defensives Gefecht mit denselben. Die Front betrug vom äussersten linken Flügel des Bataillons 75 im Thale vor Bütschwyl bis zu den beiden Kompagnien des Bataillons 77 auf der Höhe von Dottingen in gerader Luftlinie zwei Kilometer.

Wir wenden uns nun zum An- und Aufmarsch des Südkorps.

Der Kommandant des Südkorps hatte am 8. Abends für den 9. Morgens nur einen Besammlungsbefehl ausgegeben, dem zufolge das Korps um 8½ Uhr früh im Rendez-vous bei St. Loretten nördlich Lichtensteig zum Abmarsch bereit stand. Für den Vormarsch ertheilte der Brigadier aus dem Sattel folgenden Befehl:

„Die Brigade marschirt in einer Kolonne auf der Hauptstrasse Dietfurt-Bütschwyl-Batzenheid vor, voraus als Avantgarde Major Steinlin mit ½ Zug

Dragonern, dem Bataillon 79, der Batterie 42 und den Inf.-Pionieren des 28. Regiments. — Sodann das Gros, Bataillon 80, Batterie 40, Regiment 28, und zuletzt das an die Queue anschliessende Vorpostenbataillon 81. Das Schützenbataillon marschirt als Seitendetachement links über Dottingen-Mosnang auf Kirchberg.“

Wie man sieht, wollte der Kommandant des Südkorps, im Gegensatz zum Nordkorps, mit dem Gros in einer Kolonne auf der Thalstrasse vormarschiren und entsendete nur ein Bataillon als Flankensicherung durch das Bergland. Es war ihm offenbar darum zu thun, möglichst rasch das Débouché des Toggenburgs zu erreichen. Ueberflügelungsversuchen des Gegners aus dem westlichen Gebirgslande dachte er durch die entsprechenden Verfügungen über das Gros während des Marsches noch rechtzeitig entgegenzutreten zu können. — Um 9 Uhr passirte die Avantgarde die Dietfurter Thurbrücke, traf, wie wir gesehen haben, bald darauf mit der feindlichen Avantgarde im Dorfe Bütschwyl zusammen und jagte sie aus demselben zurück. Zwei Kompagnien besetzten nun den nördlichen Dorfrand; die beiden andern nahmen Stellung auf der Anhöhe links (westlich) von Bütschwyl und traten hier in ein stehendes Feuergefecht mit den auf dem nördlich gegenüber liegenden Hügel erscheinenden feindlichen Kräften. Gleichzeitig hatte das Schützenbataillon die Thur oberhalb der Dietfurter Brücke durchfuhrt (die den Inf.-Pionieren des Regiments 27 daselbst befohlene Ueberbrückung war aus Zeitmangel noch nicht vollendet) und langte auf mühsamen Wegen um 10 Uhr vor Dottingen an, wo es auf die beiden Kompagnien des feindlichen Bataillons 77 stiess.

Auf die Meldung vom Avantgardegefecht bei Bütschwyl verfügte der an der Spitze des Gros reitende Brigadier:

„Die Avantgarde führt ein hinhaltendes Gefecht, ihre Batterie (Nr. 42) nimmt Feuerstellung auf dem Hügel von Rüti (südwestlich von Bütschwyl). Vom nachrückenden Gros marschirt das Têtebataillon 84 nach der Anhöhe von Riet und verlängert hier den linken Flügel des Avantgardenbataillons. Die ihm folgende Batterie 40 bleibt vor der Hand bei Dietfurt in Reserve. Das Regiment 28 nimmt Direktion über Rüti auf Osterhalde. Bataillon 81 nimmt als zweites Treffen Stellung hinter seinem bei Bütschwyl kämpfenden Regiment.“

Um 9 Uhr 20 konnte das Regiment 28 seinen Linksabmarsch von der Dietfurter Brücke her beginnen. Es gelangte aber in dem stark coupirten Terrain nur langsam vorwärts und bis 10¹/₄ Uhr hatte das am rechten Flügel stehende Regiment 27 den feindlichen Angriff allein aus-

zuhalten. Es war ein Glück, dass der Feind hier nicht schneidiger zugriff, woran er freilich durch den zwischen den beiden Stellungen liegenden Ravin einigermaßen beeinträchtigt wurde. Zudem trat zur Unterstützung des 27. Regiments, die Batterie 40 um 10 Uhr auf dem Terrainsporren südwestlich Bütschwyl ins Feuer.

Um 10¹/₂ Uhr war das 28. Regiment vom Südkorps endlich so weit, um in Verbindung mit dem vor Dottingen eingetroffenen Schützenbataillon den entscheidenden Angriff auf den feindlichen rechten Flügel unternehmen zu können. Man hatte hier zunächst nur das in Dottingen stehende halbe Bataillon 77 vor sich; nach dessen Ueberwindung wäre man zwischen Osterhalden und Vorder-Bitzi auf das andere Halbbataillon und die beiden andern Bataillone des Regiments 26 gestossen, also 4 Bataillone gegen 3.

Der Uebungsleiter liess es indessen nicht zur Durchführung dieses Angriffs kommen, sondern begnügte sich mit dem vollendeten Aufmarsch und liess das Gefecht abbrechen. In der nun folgenden Kritik wurde betont, dass beide Brigaden sehr starke Stellungen inne hätten und dass es im Ernstfalle voraussichtlich keiner derselben möglich gewesen wäre, die andere ohne erhaltene weitere Verstärkung zu delogiren.

Unter der Supposition, dass Veränderungen auf dem allgemeinen Kriegsschauplatz das nähere Heranziehen des Nordkorps an Wyl wünschbar machen, erhielt dessen Kommandant von der Uebungsleitung den Befehl, sich nach dieser Richtung zurückzuziehen. Es erfolgte nun von 12 Uhr an der Rückzug des Nordkorps gegen Wyl und die Verfolgung desselben durch das Südkorps. Bevor wir auf diesen Abschluss des Gefechtes noch kurz eintreten, mögen noch einige allgemeine Bemerkungen über den Gefechtsaufmarsch bei Bütschwyl Platz finden.

Es wurde bereits bemerkt, dass die Front 2 Km. betrug und sich in einer ziemlich gleichmässigen Kräftevertheilung vom Thalboden bis auf die Hügelplateaux hinaufzog. Diese Front war offenbar viel zu ausgedehnt und die Kräftevertheilung auf derselben eine viel zu seichte. Als die Spitzen der Avantgarden bei Bütschwyl aufeinander stiessen, durfte im Thale unten auf beiden Seiten nicht mehr als höchstens die zwei Avantgardebataillone gelassen werden, alles Uebrige musste möglichst eng beisammen und zielbewusst über die westliche Anhöhe gegen den Feind vorgeführt werden. In der Offensive mit überlegenen Kräften, nicht in der Stellungnahme lag ja die Lösung des durch die Spezialidee gegebenen Befehls. Offenbar befand sich das Nordkorps zeitlich im Vorsprung, denn es war fast eine halbe Stunde vor dem Südkorps aufmarschirt. Hätte nun der Kommandant des

26. Regiments von Anfang an den Befehl gehabt, über die Höhen gegen die Dietfurter Brücke vorzudringen, so würde er sehr wahrscheinlich vor dem feindlichen Regiment 28 auf der Höhe von Rüti erschienen sein und der Aufmarsch des Gros des Südkorps von der Dietfurter Brücke her wäre wahrscheinlich unmöglich geworden.

Um 12 Uhr begann der Rückzug des Nordkorps hinter den Gonzenbach. Das ganze Korps passirte Langenrain und die Brücke an der Ausmündung des Gonzenbachs in die Thur. Nur das bei Vorder-Bitzi gestandene Bataillon 78 vom Regiment 26 ging von Alt-Gonzenbach aus mehr oberhalb über die Gonzenbachschlucht. Jenseits derselben besetzte das Regiment 26 mit der Artillerie die Höhe von Hämisberg als Aufnahmestelle und unter dem Schutz ihres Feuers ging das Regiment 25 und an der Queue desselbe das Arrièregardebataillon 75, vom Feinde heftig gedrängt, ebenfalls über den Bach. Die feindlichen Truppen, welche den Rückzug des Nordkorps in dieser Weise drängten, gehörten dem 27. Regiment an, welches vom Kommandanten des Südkorps unter Zuthellung von Batterie 42 auf der Thalstrasse vorgeschickt worden war. Insbesondere war es dessen ursprüngliches Avantgardebataillon 79, welches wiederum an die Spitze des Korps trat. Langsamer kam das Regiment 28 mit der andern Batterie vorwärts, welche über Vorder-Bitzi und Lütchwyl zu marschiren hatten und bald den Kontakt mit dem Feinde verloren.

Um 1½ Uhr standen die letzten Truppen des Nordkorps hinter dem Gonzenbachravin und war auch das Südkorps vor demselben angekommen und aufmarschirt. Zu einem Angriff des sehr starken Abschnittes kam es der vorgerückten Zeit wegen indessen nicht mehr.

Eidgenossenschaft.

— (Das Zentralkomite des schweiz. Verwaltungsoffiziers-Vereins) hat an die Sektionen und Mitglieder des Vereins folgendes Zirkular erlassen:

Werthe Herren Kameraden! Wir bringen Ihnen auch durch zur Kenntniss, dass die diesjährige IV. Hauptversammlung des Vereins schweizerischer Verwaltungs-Offiziere auf Sonntag den 6. November nächsthin angesetzt worden ist.

Wie Sie aus dem hiernach folgenden allgemeinen Programme nebst Traktandenverzeichniss ersehen, hat die Sektion Bern als dermaliger Vorort es sich angelegen sein lassen, den Herren Kameraden während der kurz bemessenen Zeit das Möglichste zu bieten und deshalb erwarten wir zuversichtlich, dass die Verwaltungsoffiziere aller Divisionen, ob dem Vereine angehörend oder nicht, ihr Interesse an dessen Bestrebungen durch zahlreiches Erscheinen bekunden werden.

Wir heissen Sie alle willkommen und bitten Diejenigen, welche unserm Rufe Folge zu leisten gedenken, beilie-

gende Anmeldekarte bis spätestens den 31. dieses Monats einsenden zu wollen.

Mit kameradschaftlichem Grusse!

Für das Zentralkomite:

Der Präsident: Der Sekretär:
Suter, Major. Tobler, Oberlieut.

Tenne: Diensttenue mit Mütze.

IV. Hauptversammlung des schweizerischen Verwaltungsoffiziers-Vereins in Bern, den 5. und 6. November 1887.

Programm.

Samstag den 5. November: Nachmittags: Abholen der Theilnehmer am Bahnhof. Abends 8 Uhr: Bezug der Festkarten*) im Hotel Zähringerhof und gemüthliche Vereinigung daselbst (nach Spezialprogramm).

Sonntag den 6. November: Morgens 8 Uhr: Sitzung im Saal des Ständesrathhauses, Zeughausgasse (siehe Traktandenverzeichniss). Morgens 11 Uhr: Revolverschiessen im Schwellenmätteli.***) Nachmittags 1 Uhr: Bankett im Casino. Preisvertheilung. Gemüthliche Vereinigung. Abends: Begleitung der Gäste zum Bahnhof.

Traktandenverzeichniss:

1. Eröffnung durch das Präsidium.
2. Protokollverlesen.
3. Bericht über den Stand des Vereins und die Thätigkeit des Zentralkomites im abgelaufenen Vereinsjahre.
4. Antrag des Zentralkomites betreffend Abänderung von § 4 der Statuten.
5. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsrevisoren.
6. Vortrag des Herrn Oberst Pauli, Oberinstruktor der Verwaltungstruppen über den Dienst der Verwaltungskompanie; anschliessende Diskussion.
7. Allfällige Anträge von Sektionen oder einzelnen Mitgliedern.
8. Unvorhergesehenes.

— (Das Rennen des schweizerischen Rennvereins in Zürich) fand Sonntag und Montag (den 2. und 3. Okt.), von schönem Wetter begünstigt, statt.

Sonntag wurde allgemein elegant geritten und es hat sich kein Unfall bei den am Rennen Theilnehmenden ereignet. Ein sehr anerkennenswerther Fortschritt zeigte sich bei dem Rennen der Kavallerie-Unteroffiziere und Soldaten. Sehr schneidig und elegant wurden die Hindernisse genommen. Sitz, Haltung und Führung fanden Anerkennung. Es war schade, dass der Oberinstruktor der Kavallerie verhindert war, an dem Rennen theilzunehmen, er würde an den Dragonern und Guiden seine Freude gehabt haben. Die seit dem letzten Rennen sehr auffälligen Fortschritte sind wohl nicht zum mindesten sein Verdienst. Sehr hübsch war die Fuchsjagd. — Erfreulich ist es, dass der Rennsport an Boden gewinnt. Er wird sich noch weiter entwickeln, wenn das Zentralkomite die Sache mit dem Eifer und Ernst, welche sie verdient, leitet.

Wir verzeichnen noch kurz die Resultate. Am ersten Renntag:

1. Trabreiten für Pferde, die in der Schweiz stehen. (2400 Meter.) Es starteten 5. 1. Preis (2. Diplom, 500 Fr.): Anderau, Flawyl, Stute Etelka, 2. Preis (1. Diplom, 250 Fr.): Krüse, Zürich, Rapphengst Muschik, 3. Preis (150 Fr.) Helbling, Zürich, Wallach Lastor.

*) Der Preis der Festkarte beträgt Fr. 6; dieselbe berechtigt zu Logis, Frühstück, Bankett und zur Theilnehmung am Revolverschiessen.

**) Für Munition und Revolver ist gesorgt; allfällige Ehrengaben werden vom Sektionskomite, Präsident Hr. Hauptmann Krebs in Bern, entgegengenommen.